

Denken Tätigkeit des Verstandes gemeinhin. Es gibt ein instinktives, intellektuelles und intuitives Denken. D. ist die notwendigste Funktion des Lebens, ist die Fähigkeit, alle Möglichkeiten wahrzunehmen und auszunützen, die sich zur Erhaltung des Lebens und der Existenzbedingung bieten. Die Fähigkeit des Denkens und der Beobachtung der Umgebung sind die wichtigsten Eigenschaften, die jedes Lebewesen in einem bestimmten Maße beherrscht. Alles, was besteht, denkt auch. Nur durch die Selbstbeobachtung und durch eigenes Denken kann eine größere Vollkommenheit angestrebt und erreicht werden. Der Instinkt arbeitet automatisch, der Intellekt spekulativ und ohne Kontrolle über die Zweckmäßigkeit. Nur das Herz denkt ausschließlich nützlich und richtig, weil es der eigentliche Führer des Menschen und durch das Gewissen mit dem kosmischen Herzen der Welt verbunden ist. Das Herzdanken ist auf die seelische Entfaltung und Vervollkommung gerichtet und schafft unvergängliche seelische Werte, während die Errungenschaften des Intellektes größtenteils dem Verfall unterworfen sind.

Geistiges Grundlagenlexikon

Digitalisierung, die Umwandlung der zur Darstellung von Informationen und Signalen (z. B. Nachrichten- und Steuersignale) verwendeten elektr. → Analoggrößen in → Digitalsignale mit Hilfe eines Analog-Digital-Umsetzers, der gleichzeitig die benötigte Codierung für die Verarbeitung in Geräten und Anlagen der Digitaltechnik besorgt. Die wichtigste Methode zur D. von Signalen ist die → Pulscode-modulation. – Die D. und damit die → digitale Signalverarbeitung erlangen immer größere Bedeutung. Beispiele sind die elektr. Meßwerverfassung und -verarbeitung, die Prozeßsteuertechnik, die digitale Bild- und Tonsignalbearbeitung, die automat. Sprachanalyse und -synthese, die automat. Bildverarbeitung sowie die computergestützten Entwurfs- und Konstruktionsverfahren (→ CAD). Auch in der Kartographie werden graphische Elemente in mathemat. Koordinatenwerte umgewandelt. Dies geschieht durch Zeilenabtastung (Scanner) oder Linienverfolgung mit einem D.-Gerät (→ Digitizer). Die Grau- oder Farbtonwerte werden beim Scanner streifenweise, beim Digitizer punkt- oder linienweise erfaßt.

Brockhaus Enzyklopädie

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

Denken

Qualität
Gedankenhygiene
Denkkunst

Die Menschen sollten anerkennen, daß das Leben
jetzt einen überirdischen Sinn erhält.

- Man soll denken, denn Denken führt zur Tat.
- Das Wort - ein Ausdruck schöpferischen Denkens.
- Ungeordnetes Denken ist schwer zu ertragen.
- Die Verantwortung für das Denken muß erkannt werden. Zwischen Worten und Gedanken herrscht kein Unterschied.
- Laßt im Denken das Land der Zukunft entstehen, das reinigt den Geist.
- Man muß das Denken festigen und verworrene Gedanken vermeiden.
- Es ist notwendig, die Klarheit des Denkens zu verstehen und diese in Zukunft anzuwenden - so ist es möglich, die rauhe Form des Handelns zu vermeiden.
- Eignen wir uns Reinheit des Denkens an, sowie Unterscheidungsvermögen der Taten.
- Es kann wissenschaftlich nachgewiesen werden, wie die Qualität unseres Denkens auf die Materie wirkt. Egoistisches Denken zieht die niedrigen Schichten der Materie an, denn diese Denkart isoliert den Organismus wie einen einzelnen Magneten, der über seine Stärke hinaus nicht anziehen kann. Anders ist es, wenn das Denken im Weltmaßstab vor sich geht, dann ergibt sich eine Gruppe von Magneten, und es kann ein Zutritt zu höheren Schichten erreicht werden. Daher überwacht das Denken. Lernt schön und kurz zu denken.
- Die Kunst des Denkens muß in jedem Schaffenden entwickelt werden. Nur dann wird er die Freude der Vervollkommnung begreifen und seine Mußstunden zu nutzen verstehen.
- Wenn eure Umgebung euch zu veraltetem Denken verleitet, dann wäre es besser für euch, diese Umwelt zu verbrennen, als ihr Diener zu werden.
- Die Qualität des Denkens muß als eine heilende Kraft erkannt werden.
- Es ist ein Irrtum zu glauben, daß eine Strömung, die das Denken unterbricht, weniger gefährlich ist als das Messer, das eine Pulsader durchtrennt. Wir dürfen das Denken eines Menschen nicht unterbrechen, sondern müssen durch Nähren des Nervensystems neues Lebensblut einflößen.
- Durch einfachste Beispiele kann man beweisen, daß das menschliche Denken durch Alter, Umstände und Nationalität bestimmt wird. Man stellt oft erstaunt fest, wie schwach das Denkvermögen besonders beim Durchschnittsmenschen ist.
- In erster Linie lernt in Einsamkeit denken und erkennt die Verantwortung des Denkens, denn der Gedanke reißt die stärksten Mauern nieder.
- Es ist nicht leicht denken zu lernen. Es ist schwierig, die Anspannung des Gedankens zu entwickeln - noch schwieriger ist es eine hohe Qualität des Denkens zu erlangen. Es ist notwendig das Denken zu üben.
- Durch Wachsamkeit, Scharfsichtigkeit und Feinheit des Denkens wird sich die psychische Energie verfeinern.
- Wohin kann man das Denken richten ? Zu dem Raum aus dem die belebende Energie kommt.

- Das Durchschnittsbewußtsein erstickt in Vorurteilen und betäubt damit sein eigenes Denken. Das Aufdrängen von in der Kindheit inmitten herkömmlichen Lebens eingepflichten Gedanken tötet Versuche vernünftigen Denkens.
- Jeder bewußte Denkprozeß sucht die Richtung der Evolution, das verfeinerte Denken findet sie und schreitet auf ihr voran.
- Jeder Wandel im Denken ruft eine Wirkung hervor, daher ist er der größte Heiler der Menschheit, wenn der Wandel mit der Evolution Schritt hält.
- Wahrlich der Prozeß menschlichen Denkens bringt Übereinstimmung mit den kosmischen Schätzen hervor. Die Denkzentren sind auf die Aussagen der Aufnahmefähigkeit angewiesen.
- Welch ungeheuerliche Gedanken eilen durch den Raum. Die Menschheit denkt über die Gedankenformen nicht nach, die der Mensch allein zu tilgen hat. Der Raum ist vom Denken der Menschen durchdrungen und das entsprechende wird angezogen.
- Die Energie der Ausgeburten bestimmt jede Rückwirkung. Jeder ungeheuerliche Gedanke bringt dem Menschen schwere Niederlagen. Jeder eine Niederlage herbeiziehende Gedanke kann ein Atmosphäre karmischer Störungen schaffen.
- Ratet, die Fähigkeit des Denkens und der Beobachtung zu entwickeln.
- Für die meisten Menschen ist räumliches Denken nicht leicht, denn dabei ist vor allem wichtig, die Persönlichkeit zu wahren, doch den Egoismus abzulegen. Die Neigung zu egoistischem Denken fügt der verseuchten AURA des Planeten weiteres Gift hinzu. Für viele ist es auch schwierig zu erkennen, daß die Gedankensubstanz unzerstörbar ist und nicht an die Schichten des Raumes gebunden ist, was bedeutet, daß die Verantwortung für jeden Gedanken groß ist.
- Reines Denken ist die beste Desinfektion. Es ist Zeit, die Denkrichtung als eine chemische Reaktion zu betrachten.
- Wer nicht zur Erneuerung des Denkens beiträgt, ist kein Freund der neuen Welt.
- Nichts erregt das feurige Element so sehr wie unordentliches Denken. Das Aufkommen von Begierden und Ichsucht kann zu unordentlichem Denken führen. Inmitten dieser einzelnen Bruchstücke wird chaotische Raserei erzeugt.
- Gedankenhygiene muß sowohl auf der geistigen, als auch auf der irdischen Ebene angewendet werden. Es müssen durch feurige Medizinen Experimente an den Denkprozessen durchgeführt werden. Man sollte die Wirkung des Phosphors oder des Dunstes von Eukalyptus auf das Denken beobachten. Man sollte prüfen, inwieweit Moschus das Denken verbessern kann. Alle Angaben für die verschiedenen Harzöle sollten gesammelt werden. Schließlich muß an alle der Feurigkeit nahestehenden Zusammensetzungen gedacht werden. Diese Experimente sollten mit Menschen mit starkem feurigem Denken durchgeführt werden.
- Die Menschheit vom höheren Denken fernzuhalten kommt einem Mord gleich. Das ist keine Übertreibung.

denn Grobheit und die Senkung des Denkniveaus führen schließlich zur Vernichtung.

- Das Überwachen der Gedankenqualität in bezug auf verschiedene physische Umstände führt zum Verstehen vieler Dinge.
- Nachdem die Menschen die Ethik des Geistes ablehnten, versanken sie in geistige Trägheit. Die Denkkunst muß vervollständigt und bewußt erneuert werden, doch ohne Verständnis für alle drei Welten ist es unmöglich das Denken auf eine neue Ebene zu heben. Wer sich nicht um Selbstvervollkommnung bemüht, wird nicht im planetaren Maßstab denken.
- Man sollte sich beim Denken angewöhnen, den Gedanken durch das Feuer des Herzens anzuspannen. Dieser Rat muß in die Tat umgesetzt werden. Man kann dabei gleichsam einen durch die Herzenswärme erweckten Augenblick der Seligkeit verspüren. Das Gefühl der Herzenswärme, der Beklemmung oder des Erbebens bestätigen die Teilnahme der Herzensenergie.
- Die Menschen ängstigen sich vor allem das Gehirn zu übermüden, doch dies ist absurd, denn der Gedanke kann keine übermäßige Müdigkeit verursachen. Die Geistesstörung wird durch unzählige andere Ausschweifungen verursacht. Rauchen, Trinken sexuelle Ausschweifungen, Mangel an Schlaf, Überessen, Reizbarkeit, schwächende Niedergeschlagenheit und Neid verursachen jene Überanstrengung, die der Gedankenarbeit zugeschrieben wird.
- Das Denken sollte auf die Zukunft gerichtet sein. Das Land der Arbeitsfreude, der Vervollkommnung der Arbeitsqualität kann in die Zukunft verlegt werden. Pflicht des Führers ist es, das Volk in die Zukunft zu lenken.
- In den Schulen muß die Denkkunst entwickelt werden. Jede Kunst bedarf der Übung. Ebenso muß Denken durch die Praxis gestärkt werden.
- Die Menschen sind dem Denken und Handeln entsprechend zu unterscheiden.
- Erforscht und unterscheidet zwei Gedankenformen. Jedermann weiß, daß bei klarem Denken zuweilen verworrene, schwankende Gedankenformen auftreten. Solche Gedankenformen zu beachten, kann ein Fortschritt sein. Sie kommen von außen.
- Obwohl es keine Leere gibt, fühlen die Menschen dennoch etwas Ähnliches wie Leere. Das liegt daran, daß die Menschen mit ihrem Denken ihre Umgebung vergiften und sie in ein Chaos verwandeln. Das sogenannte Gefühl der Leere ist wirklich ein Fühlen des Chaos. Weder Leere noch Chaos, sondern unbedeutendes Denken verursacht die sinnlose Vergiftung der Atmosphäre. Außerdem verderben solche Denker ihre Nächsten. Wahrhaftig, der Mensch kann auf Grund eines bestimmten Denkniveaus sozial werden.
- Wahrhaftig, der Gedanke ist unbegrenzt. Wo Geist herrscht, kann es keine Beschränkungen geben. Ist das Leben von Gedanken beherrscht, ist die Quelle schöpferischer Kraft unerschöpflich. Denken heißt Lebensformen bestätigen.

- Die Erneuerung des Denkens muß als Grundlage einer besseren Epoche bestätigt werden. Denken ist ein Pfand des Erfolgs, ein Pfand neuen Aufbaus, ein Pfand machtvoller Zukunft. Die Lebensumgestaltung wird naturgemäß durch Umwandlung des Denkens bestätigt. In jedem Prozeß kann man verfolgen, wie Denken entweder evolviert oder involviert. Über die Denkrichtung nachzusinnen trägt schon dazu bei, das Bewußtsein umzustellen.
- Aus dieser Zeit der Weltblockierung kann nur der Weg zur Erneuerung des Denkens herausführen. Genau gesagt, es ist wichtig, das Bewußtsein zu wechseln.
- Die Menschheit muß ihr Denken sorgfältiger erforschen. In den Schulen muß die Wissenschaft des Denkens eingeführt werden, nicht als abstrakte Psychologie, sondern als praktische Grundsätze des Gedächtnisses und der Konzentration. Viele Eigenschaften des Denkens harren der Entwicklung; Klarheit, Schnelligkeit, die Macht der Synthese, Originalität und andere.
- Von der Notwendigkeit der Konzentration wurde schon oft gesprochen. Angesichts ständiger Probleme ist Konzentration für die Mitarbeiter eine unerläßliche Eigenschaft. Es ist von Nutzen, auch bei kleinen Arbeiten Konzentration zu entfalten.
- Die Abgeneigtheit zu denken verhüllt den Zutritt in die Zukunft.
- Die Annäherung an die feinstoffliche Welt erfolgt durch Vervollkommnung des Denkens, denn damit wird die Denkrichtung festgelegt. Diese kann sich entwickeln, sobald ein bestimmter Anstoß erfolgt. Der Denkversuch muß durch irdisches Denken erhärtet werden.
- Nicht Feuer, sondern ein Leuchten umgibt jedes Lebewesen. Der wohlwollende Denker ist von einem Regenbogen umgeben und bringt durch sein Licht Heilung. Gedanke und Licht sind so eng verbunden, daß der Gedanke lichtstrahlend genannt werden kann.
- Denker sind vielen Verfolgungen ausgesetzt. Die Bedrängten aber mögen antworten: "Auch wenn ihr uns verfolgt, sind unsere Gedanken längst ausgesät und nichts vermag Gedanken im Raum zu tilgen." Es hilft nicht den Denker zu verbannen, sein Erbe ist in allen Welten unvernichbar. Der Gedanke ist nicht nur untilgbar, sondern wächst sogar im Raume.
- Reines Denken ist nicht nur ein Moralbegriff, sondern auch eine wirkliche Kraftverstärkung.
- Es ist nicht leicht sich zum Denken zu zwingen, aber noch schwieriger ist es, sich zu befehlen nicht zu denken. Die Fähigkeit das Denken zu beherrschen hängt vom beständigen Üben ab, zum Experimentieren ist dieses Üben unerläßlich. Man kann sich dazu erziehen, jeden Tag an bestimmtes nicht zu denken. Doch man sollte auf Selbstbetrug achten, damit der Befehl nicht zu denken, nicht zum Gedanken an sich wird. Den Gedanken, sowie die vorgefaßte Meinung völlig auszuschalten, das ist schon Gedankenbeherrschung.
- Der Mensch sieht auch im irdischen Zustand nur das, was er sehen möchte; um so mehr geschieht das in der

feinstofflichen Welt, in der alles vom Gedanken gestaltet wird. Dort können die Bewohner ihrer Denkfähigkeit gemäß schaffen und wahrnehmen. Es ist nützlich, reines Denken zu besitzen, damit wird die wirkliche Bedeutung des Vertrauens erkannt.

- In seinem Bewußtseinsinnern empfindet jeder Denker eine große Seligkeit, denn der Denkprozeß ist höhere Freude. Für die Menschen gibt es nur zwei wirkliche Freuden: Denken und die Ekstase der Schönheit.
- Es ist wertlos zu meinen, Chaos wäre irgendwo weit weg, die Menschheit gewährt ihm mit jedem unordentlichen Denken Zutritt. Nur ein standfestes Bewußtsein kann ein Schutz gegen Chaos sein.
- Da der Mensch nicht gelehrt wurde in Bildern zu denken, kann kein bestimmtes Bild aufkommen.
- Die Menschen suchen sich durch die Lebensschwierigkeiten zu rechtfertigen, richtiger ist es jedoch, diese als ziellose Zerstreuung des Denkens zu erklären. Um so mehr sollte von der Denkkunst gesprochen werden. Wird sie in den Schulen nicht genügend entwickelt, muß die Familie nachhelfen.
- Zu den unbeachteten Dingen zählt auch die Vernachlässigung der Denkqualität. Es wurde zu wenig gesagt über diese Macht. Der Mensch schenkt zum Beispiel der Tatsache keine Beachtung, daß bei starkem Denken der Gedanke unwillkürlich weit ausgesandt wird. Wahrhaftig starke Denker müssen sehr umsichtig sein. Ihr Gedanke kann im Raum weit leichter aufgenommen werden.
- Wie man Telegramme abfangen kann, so auch Gedanken.
- Die Menschen verstanden seit langen, daß der Gedanke keine Worte einer bestimmten Sprache bedarf. Die Gedankenenergie trifft aus den Gehirnapparat und ruft ein vom Bewußtsein aufgenommenes Klingen hervor. Ob dieses Klingen in Worten wiedergegeben wird oder tief im Bewußtsein ruht, ist nur ein Detail. Das Hauptverstehen wird durch die Denkart herbeigeführt.
- Ständig entstehen Bedenken, in welcher Sprache Gedanken gesendet werden müssen, um die beste Übermittlung zu erreichen. Jeder sendet Gedanken in seiner eigenen Sprache, nämlich in der Sprache, in der er denkt. Es wäre ein Fehler, Gedanken in einer fremden Mundart zu senden, wenn man eine annehmbar gute Verfassung derjenigen Person beabsichtigt, zu der ein Gedanke geschickt wurde. Solch eine fremdartige Wiedergabe vermindert nur die Kraft der Sendung.
- Es gibt zwei Arten des Denkens. Der eine Gedanke erwächst aus dem Gefühl, anders gesagt aus dem Herzen, und der andere aus dem Verstand, in der Nachbarschaft der Urteilsfähigkeit.
- Die Bedeutung des Herzens ist um so erhabener, als es in der Zukunft viele Apparate unnötig machen wird. Tatsächlich wird es in der neuen Epoche Menschen geben, welche ganze komplizierte Apparate durch sich selbst ersetzen werden. Jetzt erfindet man noch Roboter, doch nach dem Fieber des mechanistischen Denkens wird man seine Aufmerksamkeit wieder den Kräften des Menschen zuwenden.

- Nur in den niederen Schichten der Feinstofflichen Welt herrscht ein Zustand des Halbdunkels, denn deren Bewohner vermögen es nicht, an das Licht zu denken. Sogar eine solche Erscheinungsform hängt vom Denken ab. Das Denken schafft Licht. Gerade der Denkende sendet den Befehl aus: Es werde Licht! So werden Wahrheiten gelehrt, doch die Menschen halten sie für Märchen.
- Ein Denken, das die Wechselbeziehung der Welten begriffen hat, schöpft aus ihnen bereits seine Macht.
- Ein Gedanke kann bei der Fähigkeit zu völliger Konzentration übermittelt werden. Es gibt besondere Apparate, die eine Konzentrierung des Denkens unterstützen. Sie sind bei Sendungen auf weite Entfernungen hin nützlich. Seid nicht erstaunt, daß solche Apparate sich als Verbindung verschiedener Legierungen erweisen. Die Legierung galt seit alten Zeiten als eine besondere Wissenschaft und wurde "Chor der Metalle" genannt.
- So ist es unmöglich darzulegen, wie man mittels des Gedankens künstlerisch schaffen kann. Die Menschen glauben nicht, daß Saiten unter den Strömen des Denkens erklingen können. Sie werden nicht glauben, daß trockene Farben sich unter dem Druck des Denkens zu harmonischen Gestaltungen organisieren können. Indessen wissen die Menschen, welche Zeichnungen ein Rhythmus im Sand gestalten kann. Die Menschen wundern sich nicht, wenn Saiten unter feinen Rhythmen erklingen. Doch das Denken bringt stärkste Rhythmen hervor, und in solchen Schwingungen kann man künstlerisch schaffen.
- Die Grenze zwischen Denken und Fühlen ist sehr gewunden, und dennoch versteht ihr solche Grenzen, die wie die feingeschliffenen Facetten eines einzigen Edelsteines sind.
- Gerade jetzt entwickeln sich ungewöhnliche Krankheiten. Die Menschen bemerken sie nur schwerlich und wollen nicht über die Ursachen nachdenken. Aus spießbürgerlicher Sicht könnte man sagen, daß ja nichts Neues passiere. Man darf jedoch nicht vergessen, daß gerade jetzt viele verdichtete Energien in das Alltagsleben Eingang finden und das menschliche Denken dadurch neue Impulse erhält.
- Jede Erinnerung an die Feinstoffliche Welt wird für die Evolution der Menschheit sehr nützlich sein. Sogar der mahnende Hinweis auf die niederen Schichten wird eine angebrachte Warnung sein. Das Denken der Menschheit bewegt sich in die Richtung einer Erkenntnis der Welten.
- Die Umsetzung des Denkens in ein schöpferisches Werk hat eine sehr tiefe Bedeutung, anders gesagt erweist es sich als ein anziehender Magnet und vermag Energie im Betrachter anzusammeln.
- Wie zu einer heilsamen Medizin kann man gerade dazu raten, das Denken auf etwas Schönes zu richten. Die Menschen begreifen nicht, welches mächtiges Mittel ihnen gegeben ist. Sie ziehen es vor zu klagen, gereizt zu sein und zu weinen, ohne zu verstehen, daß diese Wege nur die besten Leitungen unterbinden.

- Es ließen sich viele Zeugnisse darüber anführen, wie sehr sogar die alltäglichste Anspannung eine Kräftigung des Denkens bewirkt. Bleibt nur zu beobachten, was gerade die Energie unterstützt oder niederdrückt.
- Der Lehrer muß das Denken der Schüler in die Richtung der fernen Welten hin entwickeln.
- Nicht nur die Großen Lehrer, sondern jeder Denker im Kosmos vermag ein Baumeister des Guten zu sein. Die Menschen wollen sich nicht in Gedanken über die fernen Welten vertiefen. Indessen würde gerade solch ein Denken das Bewußtsein in bester Weise reinigen. Auf den Pfaden in den Raum hinaus gibt es weder Neid noch Feindseligkeit und Grobheit.
- In den Hochschulen muß vor allem anderen die Kunst des Denkens studiert werden. Es ist notwendig, sich zu ständigem Denken zu erziehen und sich vor Gedankenlosigkeit zu schämen. Denkt daran, daß Gedankenlosigkeit und Denkfaulheit Chaos bedeuten. Es ist dem Menschen unmöglich, nicht zu Denken, ein großer Unterschied besteht jedoch zwischen diszipliniertem, harmonischem Denken und taumelnder Gedankenlosigkeit. Solch ein niedriger Zustand wirkt sich nicht nur auf den Menschen selbst aus, sondern auch auf den Raum. Darf der Mensch etwa den gesamten Raum verseuchen?
- Man kann das Niveau eines ganzen Volkes an seinen Richtern erkennen. Wo die Richter käuflich sind, ist auch die Seele des Volkes bestechlich. Man darf dort nicht leben, wo das Denken befangen ist.
- Die Menschen wollen nicht wissen, daß hinter jeder ihrer leichtfertigen Handlungen unsichtbare Wesen lauern. Und das Denken befindet sich dann in groben Händen. Nur einige werden verstehen, daß der Gedanke von den besten Bedingungen umgeben sein muß. Unvernünftige nehmen an, daß das Denken durch Narkotika erstarke. Diese verursachen jedoch Gedankenkrämpfe und können keine Evolution bewirken. Jede Emanation von Narkotika zieht bereits die gefährlichsten Wesen an. Diese reißen die Gedankenfragmente an sich und flechten daraus ein überaus schädliches Gewebe.
- Daher liegt es am Menschen, sein Schicksal selbst zu gestalten. Er kann sein Denken zu beliebigen Grenzen hin entwickeln und bis hin zur Selbstaufopferung gehen. Doch je mehr er gibt, desto mehr empfängt er, und sein Denken wächst dabei an. Möge diese Wahrheit in den Schulen immer wiederholt werden.
- Es ist nicht weise, den Gedanken mit Narkotika zu erwecken, da sich solche primitiven Verfahren auf die zukünftigen Generationen auswirken werden. Man kann sagen, daß das zwangsweise Erwecken des Denkens in ihrem Schaden einer äußerst schweren Erkrankung vergleichbar ist. Der Unterschied besteht allein darin, daß die Krankheit schneller zur Auswirkung gelangen kann, die Narkotika jedoch sich dafür über viele Generationen auswirken werden. Der Mensch denkt wenig an die Zukunft und möchte an ihr nicht teilhaben.

- Um so mehr obliegt dem Menschen die Verantwortung für die Qualität seines Denkens. Genug ist schon über die Qualität des Denkens gesagt worden, die gut ist, wenn ein guter, starker Gedanke auch herrliche Ströme erzeugt, schlecht aber, wenn ein böser Gedanke die Erde mit todbringenden Schlacken überdeckt. Der Lehrer muß die Schüler zu fortgesetztem Denken über das Schöne anleiten.
- Das Denken vermag in der Feinstofflichen Welt in klarer Weise zu arbeiten, wenn es schon im irdischen Leben ausreichend geübt wurde. Ihr erinnert euch, daß jemand, der wieder in die Feinstoffliche Welt hinübergegangen war, sich dort nicht die nötige Kleidung zu schaffen vermochte, weil er die Klarheit des Denkens nicht besaß. Doch diese Eigenschaft wird auf der Basis des freien Willens erreicht.
- Auch ist der Gedanke der beste Reiniger des Organismus. Wenn ihr ungesunde Gelehrte seht, könnt ihr zuverlässig davon ausgehen, daß darin die Unausgewogenheit ihres Denkens mit den übrigen Lebensaspekten zum Ausdruck kommt. Wenn sie ein ausgewogenes denkerisches Leben führten, würden sie sich nicht nur einer ausgezeichneten Gesundheit erfreuen, sondern auch die Zeit nicht bemerken.
- Der Evolutionsprozeß der Menschheit vollzieht sich bereits über einen langen Zeitraum, doch die Qualität des menschlichen Denkens und der Worte hat sich nicht erhöht. Erinnern wir uns des hohen Denkens der indischen und griechischen Philosophen. Kann das zwanzigste Jahrhundert sich einer solchen Verfeinerung des Denkens rühmen?
- Die Kunst des Denkens muß wiedererstehen. Die Schnelligkeit des Lebens erscheint dann entsetzlich, solange das Denken ihr nicht zuvorkommt. Die Menschen sollten die kosmischen Bedingungen aufnehmen, da sich anderenfalls eine unheilvolle Nichtübereinstimmung entwickeln wird. Die Erdbewegung wird sich verlangsamen, während sich das Auftreten von Energien beschleunigen wird. Jede Disharmonie ist bereits schädlich. Jegliche Absonderung von der Einheit bedeutet schon Zersetzung. Als gesagt wurde, daß Ideen die Welt regieren, so wurde damit die Kraft des Gedankens bestätigt. Möge vernünftiges Denken der Menschheit helfen, den neuen Rhythmus anzunehmen und die neue, sich nähernde Welt klar zu erkennen. Wahrlich, die Neue Welt ergießt sich bereits. Wahrlich, gerade die Neue Welt ist in der Kraft, im Strahlen der Funken wissenschaftlicher Errungenschaften eingetreten. Erheben wir uns in vertieftem Denken über jeglichen Abfall und über alle Gefahren zum klaren Erkennen der Neuen Welt. Die Menschen sollten anerkennen, daß das Leben jetzt einen überirdischen Sinn erhält.
- Man kann beobachten, wie eilig sich die Evolution vollzieht. Nicht in Generationen, sondern innerhalb von Jahrzehnten lassen sich ungewöhnliche Umgestaltungen des Lebens feststellen. Möge ein gewissenhafter Schriftsteller die in Jahrzehnten erfolgenden Entwicklungsschritte der Evolution sammeln. Wahrlich,

man kann sagen, die Neue Welt kommt. Wenn auch vieles nicht verstanden oder entstellt wird, so treten doch neue Möglichkeiten auf, die mit der Zeit ein neues Denken und eine neue Weltanschauung bewirken werden.

- Nur ein klares Bewußtsein von der großen Mannigfaltigkeit vermag vor dem Verhängnis der Begrenzung zu schützen. Möge man sich zuerst in die Unbegrenztheit einfühlen, sodann durch ein Bewußtwerden der fernen Welten erstarken und hernach zum Denken über die Vielfalt der Evolution gelangen.
- Man muß sich das Denken über den Nutzen der Bewegung aneignen. Gestaltlose Partikel des Organismus stehen jeder Bewegung sehr im Wege. Eine bestimmte Kategorie von Menschen gerät schon bei dem Gedanken an Bewegung in Zorn. Solche Faulpelze sind besonders schädlich, doch gibt es ihrer nicht wenige.
- Oftmals bringen Gelehrte das Element der Intuition ein. Sie kann von weither herangeweht kommen oder in der Tiefe des Bewußtseins aufkommen. In beiden Fällen muß man der Intuition Gehör schenken, denn wo ließe sich eine Grenze zwischen ihr und der Hellsicht ziehen? Man darf das Denken auf keinen Fall mit einer mechanischen Vorstellung von Handlung begrenzen.
- So wie es drei Welten gibt, so existieren drei Schichten des Denkens. Der Mensch vermag gleichzeitig in diesen drei Schichten zu denken. Er kann einen irdischen Gedankengang führen, unter dem sich ein feinstofflicher Gedanke vollzieht, und irgendwo in der Tiefe flammt ein feuriger Funke auf. Es kann sein, daß diese drei Schichten zusammenfallen und sich dann ein starkes Zusammenwirken ergibt. Gewöhnlich jedoch herrscht im menschlichen Bewußtsein eine mangelhafte Koordinierung dieser Schichten. Der irdische Gedankengang vermag eine scheinbar anziehende Idee zu schaffen, die vom feinstofflichen Denken jedoch verurteilt wird, da es ihren Ursprung kennt. Der feurige Funke kann manchmal oder auch gar nicht zur Entflammung kommen.
- Urusvati weiß von den Ursachen der Unterbrechungen, die sich im menschlichen Denken vollziehen. Solche Erscheinung ist oft beobachtbar, doch wird ihr wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Gewöhnlich nimmt man an, daß der Mensch selbst den Gedankenfaden unterbricht, indem er einige unerwartete Umstände einbringt. Wenn es jedoch so sein sollte, warum wird dann der bisherige Gedanke nicht durch etwas Bestimmtes ersetzt, sondern ergibt sich eine Art vollständigen Bruchs des Denkens? Zudem geschieht es oft, daß der frühere Gedanke nicht wiederkehrt, so daß anzunehmen ist, daß ein äußerer Einfluß wirksam war. Und so ist es auch. Räumliche Ströme wirken auf das menschliche Denken bei weitem häufiger ein, als angenommen wird, doch gibt es ihrer viele verschiedene Arten. Der Mensch kann Sendungen in abgeschlossener Form aufnehmen, doch oftmals fallen sie wie in einer fremden Sprache ein und bleiben daher unverstanden. Solche Unterbrechungen des Denkens bedeuten keinesfalls, daß der Mensch in schlechter oder schwacher Weise gedacht hätte. Räumliche Ströme vermögen das mäch-

tigste Denken zu durchdringen, und der Mensch sollte die Ursache des Vorganges verstehen und nicht mit dieser Erscheinung kämpfen. Im Gegenteil, der Mensch kann sich an die Möglichkeit solcher Unterbrechungen gewöhnen und lernen, seinen Gedankenfaden aufrecht zu erhalten. Augenblicklich wird er jenes große Vorrecht herbeirufen, das Gedächtnis genannt wird, und in diese Schatzkammer die übrigen Gedanken hineinlegen.

- Es ist schade, daß der Mensch derart halsstarrig die unterschiedlichen Schichten des Denkens, die in ihm vorhanden sind, nicht zu erkennen wünscht. Die klare Erkenntnis würde ihn dazu führen, sich den Keimen des Denkens gegenüber behutsam zu verhalten.
- Heute schon wird ein solcher Mensch über die Feinstoffliche Welt wie über einen Zustand der Freude nachdenken, und in solchem Denken schafft er auch bereits die zukünftige Freude. Er wird seine früheren Kenntnisse festigen, indem er sie sich vergegenwärtigt; anderenfalls könnten sie nicht in sein Bewußtsein eingehen. Mögen die Menschen dessen eingedenk sein und das Wort verstehen: „Wer empfangen will - empfangen!“
- Die Menschen verstehen nicht, daß der Weg zur Harmonie in der Kunst des Denkens besteht. Viele Betrachtungen sind notwendig, um das Wohl der Harmonie zu spüren. Doch gerade die Kunst des Denkens vermag die Gefühle zu verfeinern. Wie aber zu solcher Kunst finden? Man kann überzeugt sein, daß dereinst der Analphabet sie beherrscht, während der noch so Belesene sich nicht einmal vorzustellen vermag, worin solche Kunst besteht.
- Überlegt, welche überaus große Bedeutung das reine Denken hat. Ihr wißt, daß solches Denken die Aura reinigt und ein strahlendes Licht erzeugt. Vergessen wir jedoch nicht, daß die Reinheit des Denkens auch der beste Schutzschild gegen finstere Wesenheiten ist. Diese saugen sich an jedem finsternen Gedanken fest. Ich sehe bereits, daß gewisse Gelehrte sich zornig erheben.
- da es in ihrem Wörterbuch keine finsternen Wesenheiten gibt. Sagen wir es also ihrem Bewußtsein entsprechend: Jeder Gedanke stellt eine eigene Art von Magnet dar und zieht Ähnliches zu sich heran. Der Raum ist mit Gedanken gesättigt; jeder zieht in der Qualität ihm ähnliche zu sich heran. Solche Knollen existieren und entwickeln sich im Raum inmitten kosmischer Rotationen.
- Möge sich jeder daraufhin prüfen, welche Arbeit seine Kräfte vermehrt. Erholung besteht im Wechsel der Arbeit. Ja, ja, ja, die Menschen werden es noch lange nicht verstehen, daß Erholung im Wechsel der Arbeit liegen kann. Ebensowenig wird man sich allgemein so bald aneignen, daß Denken Arbeit ist. Niemand erkennt an, daß ein Denker inmitten seines Denkens Wirkliches schafft. Die Menschen verstehen nicht, daß Routinearbeit mit Denken abwechseln kann. Wer stellt sich denn die ganze Wirkung der Gedanken vor, die die räumlichen Feuer entzündet und ganze Gedankengebäude in der Feinstofflichen Welt schafft? Sogar jene, die vom

Einfluß des Denkens schreiben, wünschen nicht die ganze unvermeidliche und nicht wiedergutzumachende Wirkung ihrer eigenen Gedanken zu verstehen. Der Mensch besitzt eine absonderliche Eigenschaft: Er ist bereit, die Wirkung fremder Gedanken anzuerkennen, vergißt jedoch vollständig das Schicksal seiner eigenen; auf diese Weise verhält sich der Mensch fahrlässig gegenüber sich selbst. Ich meine, daß es an der Zeit ist, anstelle von Vorträgen ein strenges Regime gegenüber sich selbst zu führen.

- Ebenso wenig achtet man allgemein auf die Zementierung des Raumes. Man wird fragen, weshalb man nahezu identische Gedanken aussenden sollte. Mit diesen jedoch füllen wir den Raum an. Es ist noch zu gering, nur einen Entschluß zu fassen, notwendig ist auch, um diesen Entschluß herum eine entsprechende Atmosphäre zu schaffen, was eine lange Arbeit erfordert. Mögen die Menschen verstehen, daß ihre Vorhaben von einem Schutzgewebe umhüllt sein müssen. Vieles wird leichter werden, wenn man sich solchem ruhigen Denken fortwährender Bekräftigung des Vorhabens zuwendet.
- Werdet nicht müde zu wiederholen, daß jeder einen offen daliegenden Schatz besitzt und ihn auf gedanklichem Wege im gesamten Leben bei allem Tun hinzuzuziehen vermag. Doch dafür ist es vor allem notwendig, den Denkprozeß klar zu erkennen. Der Mensch denkt ununterbrochen, während des Schlafes und im Wachzustand, doch der eine Gedanke wird im Gehirn reflektiert, während der andere in der Tiefe des Bewußtseins verläuft. Gewöhnlich weiß der Mensch von dieser Tiefe nichts. Er erkennt nicht, daß die vielleicht wertvollsten Anhäufungen außerhalb des Gehirns erfolgen. Mögen die Menschen sich über das ununterbrochene Denken Rechenschaft ablegen. Es arbeitet wie ein Puls und schafft dabei einen guten Rhythmus. Diese Definition ist bezeichnend, da sie darauf hinweist, daß ein gesundes Denken auch gut sein wird. Solche unerläßliche Eigenschaft entfacht ein heilsames inneres Feuer.
- Urusvati weiß, daß zur Voraussicht von Ereignissen die Verbindung vieler Bedingungen erforderlich ist. Neben astrologischen Zeichen ist die Mitwirkung höherer Kräfte nötig, doch darüber hinaus auch menschheitliches Denken. Wie ist es möglich, Ereignisse Jahrzehnte im voraus zu sehen? Wenn wir alle Bedingungen zusammenfügen, wird es verständlich, daß eine Vorstellung zukünftiger Ereignisse bereits in feinstofflichen Tafeln eingeprägt sein kann. Viele werden sich wundern, wozu menschheitliches Denken dienen könnte. Wenn wir uns jedoch bereits vorhergesagter Ereignisse erinnern, wird sichtbar, daß das menschheitliche Denken schon in einem gewissen Sinne in die aufgezeigte Richtung gearbeitet hatte. Natürlich vermag ein einzelner solcher Gedanken noch keine Tafeln in der Feinstofflichen Welt zu schaffen, doch wenn ein Schluß der von oben und von unten kommenden Ströme erfolgt, kann sich eine charakteristische Vergegenwärtigung des Zukünftigen ergeben. Dabei läßt sich feststellen, in welch kurzen Bildern diese Ereignisse

gezeigt werden. Es wird ein Telegramm gegeben, und geschärfte Augen und Ohren nehmen die Bilder des Zukünftigen wahr. Man muß sich insbesondere aneignen, daß menschheitliches Denken mit den höchsten Sphären zusammenarbeitet. Vor langem wurde gesagt, daß das Antlitz des Menschen durch das Denken geschaffen wird.

- Daher sollten die Menschen es lernen, die besten Bilder mit ihrem eigenen Denken zu nutzen. Natürlich wird die beste Quelle die Natur selbst sein, doch auch auf sie muß man richtig schauen können. Und dazu verhelfen die Werke der besten Meister der Kunst. Sie gleichen Magneten, die Blick und Gefühl anziehen, und über sie lernen die Menschen es, wie man sich der Natur nähern muß. Der Raum kann mit herrlichen Bildern erfüllt werden, und sie werden den Weg zur Harmonie bereiten. Menschen, die den Raum mit Häßlichkeiten anfüllen, begehen ein Verbrechen.
- Der Raum vermag nämlich von solchem Denken erfüllt zu werden, daß die Menschen dadurch eine Einwirkung ohne Worte erfahren. Auf solche Weise wandelt sich die persönliche in eine räumliche Arbeit. Und sie wird nicht ermüden, da es Ermüdung bei räumlicher Arbeit nicht gibt.
- Die Vorräte vermischten Blutes zeugen von Unwissenheit. Sowohl in physischer wie psychischer Hinsicht muß man bedenken, welche gegensätzliche Elemente wahllos miteinander vermischt werden. Statt dauerhafter Heilung ergibt sich eine nur scheinbare - Ebenbild eines Roboters. Die Menschen verstehen nicht, welche Folgen sie damit für die künftigen Generationen veranlassen. Einerseits sorgen sie sich um die Reinheit der Generationen, um auf der anderen Seite in unvernünftiger Weise völlig unterschiedliche Blutarten miteinander zu vermischen. Wir bedauern es, sehen zu müssen, wie die Menschen unbedacht an die stärksten Substanzen herangehen. Die Psychologen bedürfen einer Erweiterung ihres bisherigen Wissens. Gerade sie vermögen es, der Menschheit den nötigen Rat in die Hände zu geben. Es ist ihre Aufgabe, feinfühliges Denken zu lehren, damit der Mensch erkennen kann, wo die zu beachtende Grenze liegt. Der Denker sagte oftmals: „Das Blut ist eine wertvolle Verbindung des Lebens.“
- Selbst der höchste Denker wird nicht verbergen, daß er der Übung bedarf, ähnlich wie Musiker ständig üben müssen; allein solche Arbeit ergibt die Klarheit des Tons. Mögen offenkundige Dummköpfe ruhig behaupten, daß sie keine Übungen bräuchten. Auch Gelassenheit entsteht nur bei Übung des Denkens. Der Denker lehrte: „Übt das Denken, da es anderenfalls nicht frei fließen kann.“
- Man darf das Geschehen nicht einzelnen Personen zuschreiben, sondern muß erkennen, daß es die Völker sind, welche die weltweiten Erschütterungen fördern. Es wäre falsch anzunehmen, daß die Ereignisse von selbst kämen und wieder vergingen. Geht vielleicht nun die vor etwa zweitausend Jahren ausgestreute Saat auf? So sorgfältig bewahrt der Raum die Manifestationen des Denkens auf.

- Das Denken des Menschen fließt dem Willensbefehl gemäß, und dieser soll Tore eröffnen, doch keine Sklaverei. Echte Erziehung des Willens beginnt mit dem ersten Erwachen des Bewußtseins. Schon von frühen Tagen seines Lebens an spürt der Mensch den Vorzug eines disziplinierten Willens. Nicht alle vermögen einen ungezügelt Willen leicht zu überwinden.
- Bei jeder Erregung werden Gase gebildet, doch menschliche Verwirrung kann ein sehr starkes Gift erzeugen, und niemand denkt daran, daß die Menschen selbst die Zerstörung schaffen. Es gab eine Zeit, da man von einer vergifteten Psychologie des Menschen sprach. Nun aber hat man begriffen, daß die Psyche das realste Laboratorium ist, in dem Gifte hergestellt werden. Es könnten darin jedoch ebensogut auch wohltuende Heilmittel geschaffen werden. Man muß nur das Denken dem Guten zuwenden. Der Denker drängte die Bürger, im Guten zu handeln, auf daß jede Lebenstätigkeit ein Heilmittel würde.
- Urusvati weiß, daß die Erziehung des Denkens ununterbrochen fortschreiten muß. Jeder vermag sich den entsetzlichen Zustand vorzustellen, wenn einem übelgesonnenen Menschen Gedankenkraft zufiele. Moralische Bildung muß daher dem Studium des Denkens vorangehen. Man darf sich keinesfalls auf äußere Verfahren zur Erkenntnis der Gedankenkraft beschränken, da anderenfalls Böse Hexenmeister geschaffen werden.
- "Du hast vom dreifältigen Denken gehört. Ihm entsprechen das Gehirn, das Herz und das Bewußtsein. Das Gehirn bringt die Vernunft zum Ausdruck, das Herz das Gefühl und das Bewußtsein die Weisheit.
- Urusvati weiß von dem Fehler zeitgenössischer Philosophen, die den Menschen der Verbindung mit dem Universum berauben. Ihr Mensch erscheint zwar als denkendes Wesen, doch ohne Vergangenheit und Zukunft dastehend, und damit entbehrt er der Verbindung mit dem Weltall. Ein solches Denken ist nicht in der Lage, eine Zukunftsprognose zu stellen, weshalb die zeitgenössische Philosophie dem Leben so sehr entfremdet ist.
- In jeder sozialen Stellung vermag der Mensch irgendeine handwerkliche Tätigkeit auszuüben. Durch das Handwerk bewahrt der Mensch sich die Jugendlichkeit des Denkens. Es verwandelt das Haus in einen Herd der Schönheit. Wieviel Selbständigkeit und Selbstsicherheit schafft zwanglos ausgeübtes Handwerk!
- Der Denker bat Seine Schüler, wenn auch nur für einige Tage, einmal nicht an irdische Güter zu denken. So könnte klares Denken sich einstellen.
- Wertvoll ist jegliche gute Zusammenarbeit, doch besonders kostbar ist psychische Zusammenarbeit. Bis zum heutigen Tag hat man der Bedeutung solcher Zusammenarbeit keine Aufmerksamkeit gewidmet. In gewissen philosophischen Versammlungen war es üblich, sich in tiefe Konzentration zu versenken, doch lief dieser Brauch später auf ein bedingtes, abstraktes Denken hinaus, woraus sich keine gedankliche Zusammenarbeit ergab.

- Es ist bereits vorhersehbar, daß die Menschheit in der Zukunft das ungeheuer große Gebiet des Denkens ordnen wird. Man darf nicht in dem Irrtum verbleiben, daß nur einige Zauberer und Hexenmeister der Naturkräfte mächtig seien. Jeder Mensch befindet sich in Berührung mit der Macht der Energie, will aber dennoch diesen Vorzug nicht erkennen.
- Es irrt sich, wer annimmt, ab einer bestimmten Stufe brauche das Denken nicht mehr entwickelt zu werden. Das Denken muß von Beginn an entwickelt und fortan immer weiter vervollkommen werden. Des Mitleids wert sind jene, die meinen, in irgendwelchen feierlichen Prozessionen Leben antreffen zu können. Arbeit ist in allem, so auch in dem Bestreben des Denkens.
- Vergessen wir überdies nicht, daß jeder Gedanke von irgend jemandem gehört wird. Ist es nicht beschämend, ein zotteliges Denken in den Raum treten zu lassen?
- Urusvati weiß, daß der feinstoffliche Körper durch gutes Tun genährt wird. Viele fassen dies als ein Paradoxon oder eine Ungereimtheit auf. Für sie existiert der feinstoffliche Körper gar nicht, und der Begriff des guten Tuns sei überaus relativ. In der Tat jedoch erstarkt der feinstoffliche Körper durch alles Hohe, und deshalb sind gutes Denken und Tun so sehr nützlich.
- Urusvati weiß, daß eine unentwickelte Vorstellungskraft dem Vervollkommnungsprozeß überaus schadet. Unter Vorstellungskraft verstehen die Menschen etwas Unwirkliches, doch dient eine richtig entwickelte Vorstellungskraft tatsächlich der Erweiterung des Bewußtseins. Sie fördert die Aufnahmefähigkeit und Beweglichkeit des Denkens.
- Urusvati weiß, daß das menschliche Denken sich oft um eine vorherbestimmte Entdeckung herum im Kreise dreht und nicht weiß, wie dieser Kreis aufzubrechen sei. Die Menschen studieren die Radiowellen, ohne sich jedoch vorzustellen, daß genau dieselbe Methode auf die Gedankenwellen anwendbar ist. Die Gelehrten wissen von Magnetstürmen, ohne aber dieselben Überlegungen auf psychische Stürme anzuwenden. Die Menschen studieren das Nervensystem, denken jedoch nicht an feinstoffliche Energien. Mitunter liegt das Gefundene genau an dem Tor zum Vorherbestimmten, doch der letzte Hebel wurde nicht in Bewegung gesetzt. Wer keine Erweiterung des Bewußtseins wünscht, wird sich lange in einem Kreis ohne Ausweg drehen.
- Der Denker sprach: "Lernt es, euer Denken mit den überirdischen Welten zu vereinigen."
- Es ist unmöglich aufzuzählen, mit welchen Ketten das Volksdenken gebunden ist! Wundert euch nicht, daß das psychische Niveau der Massen sich wenig von dem des Mittelalters unterscheidet. Damals trachteten die Unwissenden Leonardo da Vinci nach dem Leben, doch heute läßt sich gleiches beobachten. Ein Lehrer, der von der Disziplin des Denkens sprechen will, wird sich davon überzeugen, wie unmöglich es ist, von einfachsten Wahrheiten zu reden. Regierende und hochgestellte Lehrpersonen bringen es fertig, den Mund eines solchen mutigen Menschen, der über die Freiheit des Denkens nachdenkt, zu schließen.

- Wir haben davon gesprochen, daß Grausamkeit, Grobheit und Unwissenheit Brutstätten des Chaos seien. Im Umkreis solcher Herde entstehen gefährliche Epidemien. Ihr könnt beobachten, wie sich in Kriegszeiten das Selbstbewußtsein der Menschen verändert. Die Tore geistiger Festigkeit sind geöffnet, und die Wellen des Chaos vermögen ungehindert einzudringen und den Organismus zu vergiften. Das Denken verändert sich, die Logik entschwindet, und die Ehrenhaftigkeit zersetzt sich. Einzelne Helden versinken in den Wellen des Chaos. Die Menschheit ist es, die diesen verderblichen Prozeß hervorrief. Es ist bedauerlich, daß die Menschen nach Millionen von Jahren immer noch nicht verstehen, welche Gefahren sie aus dem Raume hervorrufen können!
- Der Gedanke ist des Menschen beste Energie, er kann sie unerschöpflich in die Gewölbe des Universums verströmen. Wie eine Lichtsäule kann das Denken sich emporschwingen und an dem großen energetischen Apparat teilhaben. Die Pflicht des Menschen wird aus seiner Bestimmung deutlich, doch die beste Pflicht kommt seiner Gedankenenergie zu.
- Die Entstehung der Ereignisse zu erforschen ist nicht nur um der Wahrheit willen nützlich, sondern auch, um sein Denken zu prüfen. Man muß sich jeglicher Voreingenommenheit enthalten können. Möge das Denken ruhig und frei sein, wie das Wasser in einem sauberen Brunnen, wo man bis auf den Grund sehen kann. Ein solches ruhiges Denken ist allerdings nicht leicht zu erreichen.
- Urusvati weiß, daß eine Vielzahl von Menschen mit falschem Denken in die Feinstoffliche Welt hinübergeht. Die einen gehen in Angst und Schrecken hinüber, andere in Feindseligkeit und Gereiztheit, dritte in Anhänglichkeiten an irdische Personen, und vierte bilden sich ein, jenseits der irdischen Schicht sei nichts mehr. Viele nicht nützliche Gedanken fügen der feinstofflichen Existenz Schaden zu.
- Man darf sein Denken nicht an düstere und schwere Erinnerungen hängen, sonst werden diese einem wie Blutegel das Leben aussaugen. Die Mißerfolge muß man vergessen, da sie im Leben jedes Tatmenschen vorkommen. Weshalb unnötig einen Schwanz von Schicksalsschlägen hinter sich herschleppen? Mögen sie nur das kosmische Lehrgeld sein. Doch Freude wird das Unterpfand künftigen Erfolges sein.
- Urusvati weiß, daß einige den Unterschied zwischen der Feinstofflichen und der Überirdischen Welt nicht verstehen. Ihnen scheint es, daß beide Begriffe in den Gesprächen abwechselnd gebraucht würden, nur um Wiederholungen zu vermeiden. Doch muß daran erinnert werden, daß die Feinstoffliche Welt ein bestimmter und eingegrenzter Begriff ist, während im Begriff des Überirdischen nicht nur verschiedene Schichten, sondern auch die Gedankenenergie enthalten sind, derer sich auch die Erdbewohner bedienen. So muß man unterstreichen, daß die Überirdische Welt vor allem die Welt des Denkens ist. Sie herrscht sowohl in der Feurigen wie auch in der grobstofflichen Welt.

- Man muß auch nach weiteren Ursachen forschen, die eine Wandlung des Denkens unterstützen. Unter diesen Ursachen befinden sich die verstärkte Einbeziehung ungewöhnlicher Kräfte der Elektrizität wie auch eine verstärkte chemische Produktion. Auf solche Weise vermögen überaus physische Ursachen auf das Denken Einfluß auszuüben. Genau diese Ursachen wirken sich auch in einer Entzündung der Drüsen aus.
- Die Masse wird sich über das Überirdische nicht äußern. Die besten Worte werden unter einer Auftürmung von Worten begraben. Selten, sehr selten ist das Denken der Masse aktiv. In der Geschichte der Menschheit gibt es nahezu keinen Hinweis auf Entdeckungen der Masse. Die Masse schreit ja oder nein, äußert jedoch keine höheren Begriffe. Seid daher nicht betrübt, wenn die Masse nichts vom Überirdischen hören will. Einzelne Denkende vereinigen sich zu besonderen Strömen, und ihr mächtiger Chemismus löst Felsen auf.
- Vermeidet besonders eine Zwiespältigkeit des Denkens. Oftmals merken die Menschen es nicht, daß in ihrem Inneren ein Sturm von Gedanken tobt. Sie schwirren umher wie ein Schwarm von Insekten, und es ist nicht möglich zu unterscheiden, welcher von ihnen der bedeutungsvollste ist. Dieser Umstand ist überaus wichtig, und zukünftige empfindliche Apparate werden anzeigen können, wie schädlich verworrenes Denken ist. Doch wenn der Mensch sich Mühe gibt, den ganzen Schaden zwiespältigen Denkens zu verstehen, so wird er beginnen, nach und nach die nicht notwendigen Gedankenimpulse auszusondern. Klarheit des Denkens ist für das Nachdenken über die Überirdische Welt besonders notwendig.
- Man hat bereits damit begonnen, kosmische Klangerscheinungen zu erforschen und versteht, daß jedes menschliche Wort eine unzerstörbare Tafel darstellt. Es bricht nun die Zeit an, da der menschliche Gedanke erforscht werden muß. Er ist schneller als das Licht. Er bildet eine mächtige Hülle um die Erde, doch ist das Denken oft auf das Wohl gerichtet? Die Menschen sind bereits in der Lage, die Qualität des Denkens darzustellen, doch ist sein Inhalt bisher nicht erfassbar. Es naht die Stunde, da empfindliche Apparate den genauen Inhalt der Gedanken aufzeichnen können.
- Die Menschen unterbinden sich ihre Möglichkeiten oft selbst. Sie begrenzen ihr Denken. So gehen sie beispielsweise davon aus, daß die Gedanken im Raum verschwinden würden. Dies ist ein Irrtum, da alles transmutiert wird, nichts jedoch verschwindet. Für die Entwicklung des Vorstellungsvermögens muß man solche Allgegenwart anerkennen.
- Der Gedanke beruht auf der uranfänglichen Energie. Ein Mensch in geistiger Anspannung zieht die räumliche Energie herbei und vermag durch sie in besonderer Weise erfolgreich zu sein. Die Menschen können gewöhnlich nicht verstehen, weshalb sie nicht in der Lage sind, von der Energie Gebrauch zu machen, die doch offensichtlich jeden unterstützt. Sie haben jedoch ihr Denken nicht entwickelt und können ihren Magneten nicht verstärken, wodurch sie sich selbst der Hilfe von oben berauben.

- Urusvati weiß, welches das Wesen des Denkens ist. Ihr habt bereits von der Kunst des Denkens, von Bewußtseinsenerweiterung und dem gedanklichen Befehl gehört, doch nun muß auf die grundlegende Eigenschaft des Gedankens hingewiesen werden. Das Denken stellt eine Verschärfung der psychischen Energie dar. Das Denken sammelt die psychische Energie an und lenkt sie in den Raum. Je stärker diese Sendung ist, desto mächtiger wird auch ihre Begegnung mit dem Strom der uranfänglichen Energie sein.
- Urusvati hat die kosmische Dimension des Denkens erkannt. Die Menschen sprechen oft vom Makrokosmos und vom Mikrokosmos, entbehren jedoch gleichzeitig der wichtigsten Grundlagen. Sie lassen die uranfängliche Energie, die Überirdische Welt und sämtliche Grundlagen des Geistes nicht zu.

* * *